

Vorwort

Die räumliche Expansion des Russischen Reiches in Richtung Schwarzes Meer und Kaukasus führte zur Gewinnung von bedeutenden Landflächen an der Peripherie des Reiches, wobei die militärische Auseinandersetzung mit dem Osmanischen Reich auch nach dem Krim-Krieg (1853–1856) noch kein Ende fand. Der Zugang zum Schwarzen Meer und das Recht auf die Unterhaltung einer Kriegsflotte sowie auf die Durchfahrt russischer Schiffe durch die Meerengen ins Mittelmeer waren nicht die einzigen geopolitischen Ziele. Es ging vielmehr um die Ausweitung des russischen Einflusses auf den Balkan und in Richtung Persien.

Diese militärische Expansion musste durch eine wirtschaftliche Erschließung der gewonnenen Gebiete unterstützt, ja erst ermöglicht werden. Neben dem Ausbau der Infrastruktur (Festungen, Häfen, Straßen) war die Ansiedlung des dünn besiedelten, aber keineswegs menschenleeren Schwarzmeergebiets eine vordringliche Aufgabe. Auf der Halbinsel Krim und im Nord- und Teilen des Transkaukasus mit seiner sesshaften, mehrheitlich moslemischen Bevölkerung galt es zudem durch eine gezielte Kolonisationspolitik Instrumente für eine dauerhafte Einflussnahme zu schaffen. Die ausländische Kolonisation war Teil dieser russischen Kolonisationspolitik, auch wenn die Kolonisten selbst diesen Zusammenhang nicht erkannten bzw. im Zeitalter des Absolutismus die Gnade des Potentaten über die Bestrebungen und Interessen von ethnischen Gruppen stellten.

Die wechselvolle Geschichte der in den ausgedehnten Randprovinzen des Russischen Reiches angesiedelten deutschen, zum Teil auch mennonitischen Siedler im Zeitraum von fast zwei Jahrhunderten sollte in Konferenzen des Instituts für Deutschland- und Osteuropaforschung des Göttinger Arbeitskreises in den Jahren 1998 bis 2000 interdisziplinär untersucht werden. Dafür wurden die Themen „Deutsche in Neu Rußland, auf der Krim und im Kaukasus vom 18. Jahrhundert bis zum Ende des Krim-Krieges (1853–1856)“ (1998), „Deutsche in Neu Rußland, auf der Krim und im Kaukasus von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum Ersten Weltkrieg“ (1999) und „Deutsche im Schwarzmeergebiet und im

Kaukasus vom Ersten Weltkrieg bis 1928“ (2000) gewählt. Diese Themen waren eine Fortsetzung der chronologisch und thematisch konzipierten Reihe von Konferenzen,¹ die in den 1990er Jahren unter Teilnahme von Wissenschaftlern und Archivaren aus Russland, der Ukraine, Azerbajdžan, Kazachstan, der Schweiz und Deutschland stattfanden. Damit war ein Forum für einen internationalen Austausch geboten, der nicht nur das Faktengerüst erweitern, sondern auch neuere Forschungsansätze der unterschiedlichen nationalen Historiographien miteinander in Bezug bringen sollten.

Diese Konferenzreihe wurde als systematische Erweiterung und Vertiefung der 1994–1997 in Anapa und ab 1998 in Moskau jährlich durchgeführten wissenschaftlichen Konferenzen der Internationalen Assoziation zur Erforschung der Geschichte und Kultur der Russlanddeutschen (Meždunarodnaja asociacija issledovatelej istorii i kul'tury rossijskich nemcev, Moskva),² der Konferenz „Deutsche in der Ukraine“ des Jahres 1995³ und der 1997 in Baku und Gjadža abgehaltenen ersten internationalen wissenschaftlichen Konferenz über die

-
- 1 S. die Konferenzbände: Der Beitrag der Deutschbalten und der städtischen Rußlanddeutschen zur Modernisierung und Europäisierung des Russischen Reiches im 18. und in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Hrsg. von B. Meissner und A. Eisfeld. Köln 1996 (Der Göttinger Arbeitskreis. Veröffentlichung Nr. 452); Der Beitrag der Deutschbalten und der städtischen Rußlanddeutschen zur Entwicklung des Russischen Reiches von der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bis zum Ersten Weltkrieg. Hrsg. von B. Meissner und A. Eisfeld. Köln 1999 (Der Göttinger Arbeitskreis. Veröffentlichung Nr. 466); Deutsche in Rußland und in der Sowjetunion 1914–1941. Hrsg. von A. Eisfeld, V. Herdt, B. Meissner (†). Berlin 2007 (Geschichte: Forschung und Wissenschaft. 25).
 - 2 Migracionnye processy sredi rossijskich nemcev: istoričeskij aspekt. Materialy meždunarodnoj naučnoj konferencii. Anapa, 26–30 sentjabrja 1997 g. [Migrationsprozesse der Russlanddeutschen: der historische Aspekt. Materialien der internationalen wissenschaftlichen Konferenz. Anapa, 26.–30. September 1997]. Nauč. red.: A. German, I. Pleve. Moskva 1998; Nemcy Rossii v kontekste otečestvennoj istorii: obščie problemy i regional'nye osobennosti. Materialy meždunarodnoj naučnoj konferencii. Moskva, 17–20 sentjabrja 1998 g. [Die Deutschen Russlands im Kontext der vaterländischen Geschichte: allgemeine Probleme und regionale Besonderheiten. Materialien der internationalen wissenschaftlichen Konferenz. Moskau, 17.–20. September 1998]. Nauč. red.: A. German, I. Pleve. Moskva 1999; Nemcy Rossii i SSSR: 1901–1941 gg. Materialy meždunarodnoj naučnoj konferencii. Moskva, 17–19 sentjabrja 1999 g. [Die Deutschen Russlands und der UdSSR: 1901–1941. Materialien der internationalen wissenschaftlichen Konferenz. Moskau, 17.–19. September 1999]. Nauč. red.: A. German. Moskva 2000.
 - 3 Nemcy v Ukraine. Materialy ukraïnsko-germanskoj naučnoj konferencii. Dnepropetrovsk, 26–29 sentjabrja 1995 g. Voprosy germanskoj istorii [Deutsche in der Ukraine. Materialien der ukrainisch-deutschen wissenschaftlichen Konferenz. Dnepropetrovsk, 26.–29. September 1995. Fragen der deutschen Geschichte]. Otv. Red.: S. I. Bobyleva. Dnepropetrovsk 1996.

Deutschen in Azerbajdžan⁴ und der 1. Deutschen Kaukasus-Tagung des Arbeitskreises für gegenwartsbezogene Kaukasusforschung 1994 in Hannover⁵ in Bezug auf die im 18. und 19. Jahrhundert eroberten und wirtschaftlich erschlossenen Gebiete im nördlichen Schwarzmeergebiet, der Krim und des Nord- und Transkaukasus konzipiert. Dies ist aus der Zusammensetzung der Organisationskomitees und der Referenten der genannten Konferenzen ersichtlich.

Den Konferenzen kam die Öffnung der Archive in den postsowjetischen Republiken und das unübersehbare Interesse ukrainischer Institutionen und Wissenschaftler an der Erforschung der Landesgeschichte unter Einbeziehung der deutschen Bevölkerung und anderer ethnischer Gruppen zugute. Vor den Göttinger Konferenzen waren bereits Dokumenteneditionen und analytische Publikationen zum Thema „Deutsche in der Ukraine“⁶ erschienen. In die Zeit der Konferenzreihe fiel die Herausgabe der Monographie über die mennonitische Gemeinschaft in der Ukraine in den Jahren 1914–1931 von N. V. Ostaševa⁷ und von V. Čencov über die politische Verfolgung der Deutschen in der Ukraine in

-
- 4 Materialy pervoj meždunarodnoj naučnoj konferencii „Kavkazskie nemcy – nemcy na Kavkaze do Pervoj mirovoj vojny“. 22–25 sentjabrja 1997. Baku-Gjandža [Materialien der ersten internationalen wissenschaftlichen Konferenz „Kaukasische Deutsche – Deutsche im Kaukasus vor dem Ersten Weltkrieg“. 22.–25. September 1997. Baku-Gjandža]. Red.: A. A. Abbasov, P. A. Ačanči, E.-M. Auch, È. A. Kerimov. Baku 2001.
- 5 Lebens- und Konfliktraum Kaukasien. Gemeinsame Lebenswelten und politische Visionen der kaukasischen Völker in Geschichte und Gegenwart. 1. Deutsche Kaukasus-Tagung des Arbeitskreises für gegenwartsbezogene Kaukasusforschung vom 12.–14. Juni 1994 in Hannover. Hrsg. von Eva-Maria Auch. Großbarkau 1996.
- 6 Nimci v Ukrajinі. 20–30-ti rr. XX st. Zbirnyk dokumentiv deržavnych archiviv Ukrajinі [Deutsche in der Ukraine. 20er und 30er Jahre des 20. Jh. Sammlung von Dokumenten staatlicher Archive der Ukraine]. Sost.: L. V. Jakovleva, B. V. Čirko, S. P. Piško. Kyjiv 1994; Evtuch, V. B., Čirko, B. V.: Nimci v Ukrajinі. (1920-i – 1990-i roky). [Deutsche in der Ukraine (1920er – 1990er Jahre)]. Kyjiv 1994; Čirko, B. V.: Nacional’ni menšyny v Ukrajinі (20–30 roky XX stolittja) [Nationale Minderheiten in der Ukraine (20er – 30er Jahre des 20. Jahrhunderts)]. Kyjiv 1995; Kulynyč, I. M.; Kryvec’, N. V.: Narysy z istoriji nimec’kych kolonij v Ukrajinі [Skizzen aus der Geschichte der deutschen Kolonien in der Ukraine]. Kyjiv 1995; Nacional’ni menšyny v Ukrajinі. 1920–1930-ti roky. Istoryko-kartografičnyj atlas [Nationale Minderheiten in der Ukraine. 1920er – 1930er Jahre. Historisch-kartographischer Atlas]. Uporjadnyky: M. I. Pančuk, O. P. Koval’čuk, B. V. Čirko. Kyjiv 1996.
- 7 Ostaševa, N. V.: Na perelome èpoch... Mennonitskoe soobščestvo Ukrainy v 1914–1931 gg. [Am Wendepunkt von Epochen... Mennonitische Gemeinschaft der Ukraine in den Jahren 1914–1931]. Moskva 1998 (Der Göttinger Arbeitskreis: Veröffentlichung Nr. 474).

den 1920er und 1930er Jahren⁸ durch den Göttinger Arbeitskreis e. V. und die Recherche für bislang nicht abgeschlossene Dokumenteneditionen.

Bei der Planung der Konferenzen wurde Wert darauf gelegt, neue Themen zum Vortrag zu bringen. Neue Akzente wurden schon für die Zeit der Ankunft und Ansiedlung der ersten Kolonisten gesetzt. So wurde die bis in das 20. Jahrhundert weitverbreitete Vorstellung, die Steppen des nördlichen Schwarzmeergebiets seien menschenleer und nicht genutzt gewesen, korrigiert.

Die Ansiedlung von christlicher Bevölkerung (Russen, Altgläubige, Armeier, Deutsche) auf dem Gebiet des heutigen Azerbajdžan wird von azerbajdžanischer Seite nicht erst rückblickend als Mittel einer systematischen Verdrängungspolitik der autochthonen Bevölkerung durch die russische Kolonialmacht gesehen. Sie musste zwangsläufig zu Konflikten zwischen der ortsansässigen und der in ihren Lebensraum eingesiedelten sesshaften, Ackerbau betreibenden Bevölkerung führen. Die ausländische Kolonisation sollte zu einer Beschleunigung und Verstetigung der wirtschaftlichen Erschließung der Randprovinzen des Russischen Reiches führen. Im Rahmen der genannten Tagungen waren dieser Frage mehrere Vorträge gewidmet, in denen regionale Prozesse untersucht wurden. Bedauerlicherweise konnten davon nur wenige für die Veröffentlichung in diesen Band aufgenommen werden, so dass die Entwicklung der gesamten Großregion über den gewählten Zeitraum in vorliegendem Band leider nicht dargestellt werden konnte.

Die Modernisierungspolitik der russischen Regierung nach der Niederlage im Krim-Krieg (1853–1856) führte u. a. zur Aufhebung der Sonderverwaltung für die Kolonisten und Mennoniten und deren Gleichstellung mit anderen bäuerlichen Grundbesitzern im Reich. Darauf folgte die Gleichstellung der ehemaligen Kolonisten mit der übrigen abgabenpflichtigen Bevölkerung hinsichtlich der Wehrpflicht. Beides führte zu Konflikten mit der Staatsmacht, in denen sehr konträre Strategien von der Integration in die Gesellschaft über die Neuinterpretation des Andersseins bis zur Emigration entwickelt und verfolgt wurden.

Die Behandlung der Mennoniten Ende des 19. Jahrhunderts und während des Ersten Weltkrieges kann in mancher Hinsicht als Vorbote für ein konfliktreiches Verhältnis zwischen Menschen und der Staatsmacht im 20. Jahrhundert

⁸ Čencov, V. V.: Tragičeskie sud'by. Političeskie repressii protiv nemeckogo naselenija Ukrainy v 1920-e – 1930-e gody [Tragische Schicksale. Politische Repressionen gegen die deutsche Bevölkerung der Ukraine in den 1920er – 1930er Jahren]. Moskva 1998 (Der Göttinger Arbeitskreis: Veröffentlichung Nr. 481).

gesehen werden. Dem Staat behagte nicht, dass jemand anders war. Dieser Konflikt verschärfte sich während des Ersten Weltkrieges (Liquidationsgesetze, Deportation der Wolhyniendeutschen) und führte in den 1920er und 1930er Jahren zu zahlreichen rechtswidrigen Übergriffen von Vertretern der neuen Staatsmacht auf die Zivilbevölkerung bis hin zu den massenhaften Verhaftungen und Hinrichtungen in den Jahren 1936–1939.

Regionale Studien sollten zur Erarbeitung eines Faktengerüsts beitragen, das die Vorgänge vor Ort sichtbar und die Wahrnehmung des Geschehens aus der Perspektive der betroffenen Bevölkerung nachvollziehbar macht. Dem ist Peter Letkemann mit seinem auf zeitgenössischen Quellen fußenden Beitrag am nächsten gekommen. Dabei stößt man aber auch auf Besonderheiten dieser Quellen: Sie sind fragmentarisch, subjektiv, enthalten zahlreiche erklärungsbedürftige Begriffe und sind in einer antiquierten Sprache abgefasst, wie sie heute nur mehr von der kaum noch vorhandenen Erlebnisgeneration gesprochen und verstanden wird. So ist z. B. unter „Familien liquidieren“ während der Entkulakisierung die Enteignung der Kulakenfamilien zu verstehen, d. h. die Liquidierung ihres Eigentums.

Für den Leser wird auf den ersten Blick die Vielzahl von Amtsbezeichnungen während der Anfangsphase der Sowjetmacht Fragen aufwerfen, doch deren Nennung macht den kurzlebigen Charakter zahlreicher Neuerungen und deren unbedingte Durchsetzung mit immer neuen Mitteln sichtbar.

Die sozialistische Umgestaltung des Lebens stieß nicht nur im wirtschaftlichen Bereich auf Schwierigkeiten. So musste ein neues Bildungssystem ohne dafür geeignetes Lehrpersonal aufgebaut werden. Die Kirchengemeinde mit Schule, Chor und karitativen Einrichtungen bildete traditionell den Mittelpunkt des dörflichen Lebens. Die Sowjetmacht war bemüht, diese durch neue Einrichtungen wie Lesehäuser, Klubs mit diversen Zirkeln, Dorfarmenkomitees, Zellen der bolschewistischen Partei, des kommunistischen Jugendverbands und der jungen Pioniere zu ersetzen. Ortsfremde, zumeist nicht deutsche Funktionäre ohne Kenntnis der Sprache und der Lebens- und Wirtschaftsverhältnisse sollten in eine vermeintlich bessere Zukunft führen. Insbesondere Frauen blieben diesen Neuerungen gegenüber reserviert. Die lange als Erfolg gepriesene sowjetische bzw. „Leninsche“ Nationalitätenpolitik war, wie die Fallstudien über die Sowjetisierung des Bildungswesens in Odessa und die Kollektivierung der Landwirtschaft zeigen, auf Gewalt gegründet. Die Bevölkerung leistete passiven

Widerstand, ging aber auch zeitweise und lokal gebunden zu aktivem, teils auch zu bewaffnetem Widerstand über.

Die Einrichtung der deutschen nationalen Dorfsowjets und deren Zusammenfassung zu deutschen nationalen Rayons⁹ vollzog sich in Wolhynien schleppend. Vergleiche mit anderen Ethnien, die unter vergleichbaren Bedingungen lebten, fehlen bislang bzw. gehen nur auf territoriale, nicht aber auf ethnische Besonderheiten ein.¹⁰

Regionale und lokale Besonderheiten der Durchführung der Enteignung von Bauern (Entkulakisierung) und deren Verbannung aus ihren Dörfern wurden von ukrainischen und russischen Wissenschaftlern wiederholt untersucht. In einer Fallstudie über die Enteignung und Verbannung von Bauern aus einem ehemals wohlhabenden Mennonitenbezirk mit einem hohen Anteil von Predigern, die von der neuen Macht als schädliche Elemente betrachtet und behandelt wurden, stellt Peter Letkemann die Ergebnisse seiner langjährigen Forschungen vor. Wo sonst nur Zahlen figurieren, treten bei ihm Menschen hervor und machen die Vorgänge besser nachvollziehbar. Das Ergebnis ist unerwartet. Im Rayon Chortica lag der Anteil der enteigneten Bauern unter dem Durchschnitt der Ukraine, während der Odessaer Bezirk wegen der Nähe zur rumänischen Grenze besonders stark davon betroffen war. Bei der Umsiedlung und Deportation aus den grenznahen Rayons Wolhyniens und des Gebiets Odessa wird aber auch der ethnische Aspekt sichtbar. Während im Gebiet Odessa sog. Kulaken aus dem Grenzgebiet nach Norden deportiert wurden, siedelte man in Wolhynien aus der Grenznähe die landlosen Deutschen ins Landesinnere um.

⁹ Zur Vorgeschichte s. Eisfeld, A.: Sowjetische Nationalitätenpolitik und die Deutschen in der Sowjetunion in den 1920er Jahren. In: Deutsche in Rußland (Anm. 1), S. 191-197.

¹⁰ Krymskaja ASSR (1921–1945) [ASSR der Krim (1921–1945)]. Sost.: Ju. I. Gorbunov. Simferopol' 1990 (Voprosy-otvety. 3); Golod 1921–1923 rokiv v Ukrajinі. Zbirnyk dokumentiv i materialiv [Der Hunger der Jahre 1921–1923 in der Ukraine]. Vidpov. red.: S. V. Kul'čickij. Kyjiv 1993; Ivnickij, N. A.: Kollektivizacija i raskulačivanie (načalo 30-ch godov) [Kollektivierung und Entkulakisierung (Anfang der 30er Jahre)]. Moskva 1996; Graciozi, A.: Bol'sheviki i krest'jane na Ukraine, 1918–1919 gody. Očerk o bol'shevizmach, nacional-socializmach i krest'janskich dviženijach [Bol'sheviki und Bauern in der Ukraine in den Jahren 1918–1919. Eine Skizze über Bol'shevismen, National-Sozialismen und Bauernbewegungen]. Moskva 1997; Ušakov, A. I.; Fedjuk, V. P.: Belyj Jug. Nojabr' 1919 – nojabr' 1920 [Der Weiße Süden. November 1919 – November 1920]. Moskva 1997; Zarubin, A. G.; Zarubin, V. G.: Bez pobeditelej. Iz istorii graždanskoj vojny v Krymu [Ohne Sieger. Aus der Geschichte des Bürgerkriegs auf der Krim]. Simferopol' 1997.

Die Befassung mit Mentalitäts- und Sozialgeschichte ist ohne eine genauere Kenntnis der Biographie der handelnden Personen sowie der Umsetzung von politischen Vorgaben und rechtlichen Bestimmungen nicht gut möglich. Dies betrifft sowohl diverse Herrscher im Kaukasus, Beamte der russischen Regierung wie auch Funktionsträger der Sowjetmacht oder „entkulakisierte“ Bauern in den 1930er Jahren. So ist in der Literatur z. B. nicht geklärt, ob es sich bei dem russischen Staatsrat Wielinghausen um einen Baron Bielingshausen, Wielinghofen oder Vietighoff handelte.¹¹ Probleme ergeben sich bei der Identifizierung von Personen, deren ausländische Namen ins Russische übertragen und dann transkribiert oder transliteriert werden. So wird aus „Rosenberg“ leicht „Rozenberg“, aus Nietzsche werden „Nitsche“, „Nietsche“, „Nicše“. Im Falle von Nietzsche und anderen reformierten Handwerkern und Unternehmern in Odessa wurde zur Klärung von deren Identität auf die Register der reformierten Kirchengemeinde zurückgegriffen. Bei der Klärung der Identität von Beamten und Geistlichen wurden Publikationen von E. Amburger¹², J. Schnurr¹³, Lexika und Nachschlagewerke, Datenbanken und Internetpublikationen sowie russischsprachige Publikationen der letzten 20 Jahre ausgiebig genutzt. Die Identität von subalternen Funktionsträgern der zahlreichen und oft kurzlebigen sowjetischen Behörden und Einrichtungen sowie von Bauern, Predigern und Opfern des Regimes ließ sich auch unter Heranziehung der Datenbank der Moskauer Gesellschaft „Memorial“ und diverser „Gedenkbücher“ („Kniga pamjati“; „Reabilitovani istorieju“, „Martirolog“) nicht immer klären. Eine Erklärung liegt zum einen darin, dass noch nicht alle Aktenbestände der Repressivorgane aufgearbeitet werden konnten, zum anderen darin, dass nicht alle Opfer des Terrors rehabilitiert wurden. Letzteres macht Informationen über diese Personengruppen auch für die Forschung unzugänglich.

Im behandelten Zeitraum gab es mehrfach Umbenennungen von Ortschaften und Verwaltungseinheiten sowie Änderungen der Verwaltungseinteilung. Damit

¹¹ Haug, I.: Peter Speeth. Architekt. 1772–1831. Phil. Diss. Bonn 1969, S. 32.

¹² Amburger, E.: Geschichte der Behördenorganisation Russlands von Peter dem Großen bis 1917. Leiden 1966; ders.: Die Pastoren der evangelischen Kirche Rußlands vom Ende des 16. Jahrhunderts bis 1917. Ein biographisches Lexikon. Erlangen 1998.

¹³ Die Kirchen und das religiöse Leben der Russlanddeutschen. Evangelischer Teil. 2., überarbeitete und verbesserte Auflage. Bearb.: J. Schnurr. Stuttgart 1978; Die Kirchen und das religiöse Leben der Russlanddeutschen. Katholischer Teil. Aus Vergangenheit und Gegenwart des Katholizismus in Rußland. 2., überarbeitete und erweiterte Auflage. Bearb.: J. Schnurr. Stuttgart 1980.

erklärt sich, dass ein und derselbe Ort als Kolonie und Dorf, die Verwaltungseinheit als Amtsbezirk und Rayon oder als Gouvernement, Bezirk, Verwaltungsgebiet genannt und in das geografische Register aufgenommen wurden. Die Verwaltungseinheiten unterschieden sich, trotz der Namensgleichheit, erheblich voneinander. Sie hatten aber festgelegte Grenzen, anders als die unbestimmten Bezeichnungen „Gegend von...“ oder „Umgebung von...“, die nur einer ungefähren Orientierung dienen. Ortsnamen kommen in unterschiedlichen Schreibweisen vor und können, dort wo es sich um Zitate handelt, nicht einheitlich transliteriert werden. Im Register wird auf diese unterschiedlichen Schreibweisen hingewiesen. Die zahlreichen Bezeichnungen für Russland (Russisches Reich, Russischer Staat, Russisches Zarenreich, Russisches Imperium) wurden in das geografische Register nicht aufgenommen.

Von den in Göttingen gehaltenen Vorträgen kommen in diesem Band 28 in teils stark überarbeiteter Fassung zur Veröffentlichung. 17 weitere Beiträge, in denen die Stadt und das Gebiet Odessa behandelt wurden, konnten 2003 in russischer Sprache in der Ukraine veröffentlicht werden.¹⁴ Darin finden sich auch die Beiträge von S. Nelipovič¹⁵, A. Šinkarenko¹⁶, N. N. Ševčuk¹⁷, M. Kozyreva¹⁸, V. Vasilenko und A. Koehler.¹⁹ Der Beitrag „Prozesse gegen Deut-

14 Nemcy Odessy i Odesskogo regiona. Sbornik dokladov, sdelannyh na meždunarodnyh naučnyh konferencijach v Göttingene (Germanija) [Die Deutschen der Stadt und der Region Odessa. Sammelband der auf internationalen wissenschaftlichen Konferenzen in Göttingen (Deutschland) gehaltenen Vorträge]. Sost.: A. Ajsfel'd, È. G. Plesskaja. Odesa 2003.

15 Nelipovič, S.: Kartografičeskie istočniki po istorii nemeckich kolonij Juga Rossii iz fondov Rossijskogo gosudarstvennogo voenno-istoričeskogo archiva (konec XVIII – seređina XIX vv.) [Kartographische Quellen zur Geschichte der deutschen Kolonien Südrusslands aus den Beständen des Russischen Militär-Historischen Staatsarchivs (Ende des 18. – Mitte des 19. Jh.). In: Ebenda, S. 15-36.

16 Šinkarenko, A. I.: Karty i plany konca XVIII – pervoj poloviny XIX vv. kak istoričeskij istočnik po izučeniju nemeckoj kolonizacii Juga Ukrainy (na kartografičeskich dokumentach Gosudarsvennogo archiva Chersonskoj oblasti) [Karten und Pläne von Ende des 18. und der ersten Hälfte des 19. Jh. als Quelle für die Erforschung der deutschen Kolonisation der Südukraine (anhand kartographischer Dokumente des Staatlichen Gebietsarchivs Cherson)]. In: Ebenda, S. 37-53.

17 Ševčuk, N. A.: Zemlevladienie pričernomorskich nemcev v Odesskom uezde (konec XIX v. – 1917 g.). [Grundbesitz der Schwarzmeerdeutschen im Bezirk Odessa (Ende des 19. Jh. – 1917)]. In: Ebenda, S. 191-200.

18 Kozyreva, M.: Transformacija sel'skochozjajstvennogo proizvodstva v Landauskom (Karl-Libknechtovskom) nemeckom rajone v period NÉPa [Transformation der landwirtschaftlichen Produktion im deutschen Rayon Landau (Karl-Liebnecht-Rayon)]. In: Ebenda, S. 201-216.

sche in Aserbaidtschan am Vorabend des großen Terrors 1937/38“ von S. Olejnikova wurde 2005 in einem Heimatbuch der Deutschen aus Russland veröffentlicht.²⁰ Auch wenn die in diesem Band versammelten Beiträge nur eine Auswahl aus den behandelten Themen bilden und auf deren Erscheinen lange gewartet werden musste, sind sie weder durch die verstrichene Zeit noch durch neuere Forschungen entbehrlich geworden. Sie bilden vielmehr Fallstudien, die zum besseren Verständnis der Ereignisse beitragen und zu weiteren Studien anregen können.

Alfred Eisfeld, Göttingen

-
- 19 Vasilenko, V. N.: Byt kolonistov Ljustdorfa na rubeže XIX – XX vv. [Alltag der Kolonisten von Lustdorf an der Wende vom 19. zum 20. Jh.]. In: Ebenda, S. 237-251. Keler, A. N.: Izmenenija v nemeckoj toponimike Odesskogo regiona [Änderungen in der deutschen Toponymik der Odessaer Region]. In: Ebenda, S. 330-354.
- 20 Olejnikova, S.: Prozesse gegen Deutsche in Aserbaidtschan am Vorabend des großen Terrors 1937/38. In: Heimatbuch der Deutschen aus Russland 2005. Hrsg. von der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland e. V. Stuttgart 2005, S. 145-152.

Inhalt

Alfred Eisfeld (Göttingen): Vorwort.....	9
Vom Anfang des 19. Jahrhunderts bis zum Ersten Weltkrieg	
Martin Hoffmann (Berlin): Das Schwarze Meer und der Kaukasus in der Außenpolitik Russlands im 18./Anfang des 19. Jahrhunderts.....	19
Eva-Maria Auch (Greifswald): „Doch in des fremden Volkes Mitte zog viel den Europäer an“. Kaukasien in deutschen Reiseberichten und der Anteil deutscher Forscher an der kolonialen Erschließung Südkaukasiens	37
Olga V. Konovalova (Odessa): Bereitstellung von Ländereien zwischen Bug und Dnestr für ausländische Kolonisten und Gründung deutscher Kolonien im ersten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts	55
Él'vira G. Plesskaja (Odessa): Die Handwerkerkolonie von Odessa in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.....	95
Häcär Y. Verdiyeva (Baku): Die Umsiedlungspolitik des Russischen Reiches in Nordazerbajdžan.....	107
Él'vira G. Plesskaja (Odessa): Der Beitrag der Deutschen zur industriellen Entwicklung Odessas unter Berücksichtigung des kulturologischen Aspekts	125
Michail P. Kostjuk (Luck): Die deutsche Kolonisierung in Wolhynien in der zweiten Hälfte des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts	147
Sergej G. Nelipovič (Moskau): Dienen oder zahlen? Zum Problem der Einführung der Wehrpflicht für die deutschen Kolonisten im Süden Russlands (1861–1881)	173

Olga V. Konovalova (Odessa): Die Auswanderung von Siedler-Eigentümern aus dem Gouvernement Cherson nach Amerika in den Jahren 1872 und 1873	203
Detlef Brandes (Düsseldorf): Russifizierung, Germanisierung, Magyarisierung im Vergleich	231
Gudrun Calov (Stuttgart): Deutsche Künstler in Neurussland, auf der Krim und im Kaukasus	255
Gudrun Calov (Stuttgart): Deutsche Künstler im Schwarzmeergebiet, auf der Krim und im Kaukasus von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum Ersten Weltkrieg	271
Heinrich Heidebrecht (Stuttgart): Deutsche Architekten in der russischen Provinz.....	289
Heinrich Heidebrecht (Stuttgart): Deutsche Architekten im Süden Russlands.....	307
Gottfried Kratz (Münster/Moskau): Die Odessaer deutschsprachigen Drucke. Von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum Beginn des Ersten Weltkriegs	323
Alexander Schwab (Bonn): Deutsche Musiker und Komponisten im Schwarzmeergebiet, auf der Krim und im Kaukasus von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis Ende der 20er Jahre des 20. Jahrhunderts	349
Vom Ersten bis zum Zweiten Weltkrieg	
Sergej G. Nelipovič (Moskau): Die Kriegsbehörde und die Mennoniten Russlands im Ersten Weltkrieg 1914–1918	359
Michail P. Kostjuk (Luck): Die Deportation von Wolhyniendeutschen im Winter 1915/16	385
Alfred Eisfeld (Göttingen): Zwischen Tradition und Wandel. Mennoniten in den Jahren 1917–1918....	407

Èl'vira G. Plesskaja (Odessa): Die deutsche nationale Schule in den Jahren 1920–1921 (Am Beispiel des Bezirks Odessa im Gouvernement Odessa)	421
Nikolaj V. Krylov (Melitopol'): Die sozialökonomische Entwicklung der deutschen Kolonien im Verwal- tungsbezirk Melitopol' (in den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts).....	441
Peter Letkemann (Winnipeg): Die Entkulakisierung im Chortica-Gebiet.....	465
Elena A. Solončuk (Odessa): Die Entkulakisierung in den deutschen nationalen Rayons im Odessaer Bezirk im Winter und Frühjahr 1930 (nach Sonderberichten der Bezirks-GPU an die Parteiorgane).....	503
Michail P. Kostjuk (Luck): Die Deutschen in Ostvolhynien Ende der 20er Jahre und in den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts.....	521
Elena A. Solončuk (Odessa): Die Tätigkeit der deutschen Sektionen in den Partei- und Exekutivkomitees des Gouvernements und Bezirks Odessa	547
Vera V. Solodova (Odessa): Das Deutsche Theater in Odessa.....	563
Èl'vira G. Plesskaja (Odessa): Ausbildung nationaler pädagogischer Kader für deutsche Schulen in der Ukraine (1924–1938)	575
Dietmar Neutatz (Freiburg): Wo steht die Forschung über die Russlanddeutschen?	595
Personenregister	613
Geografisches Register.....	647
Abkürzungen und Kurzwörter.....	663
Die Autoren des Bandes.....	671